

Lebenswende in Arosa

Die Ferien in Arosa haben das Leben der Nobelpreisträger Erwin Schrödinger und Thomas Mann in neue Bahnen gelenkt. Der eine machte hier eine bahnbrechende Entdeckung, der andere entschied sich, ins Exil zu gehen. Ihre Lebenswende in Arosa ist Thema der neuen Ausstellung im Heimatmuseum, die kürzlich eröffnet wurde.

■ Thomas Gull

Die von Thomas Gull und Renzo Semadeni realisierte Ausstellung erzählt die Geschichte der Schicksalstage Thomas Manns und Erwin Schrödingers in Arosa. Herzstück sind die beiden Kurz-Dokumentarfilme (Dauer rund 15 Minuten) «Deutschland Adieu!» (zu Thomas Mann) und «Eros und Atome» (zu Erwin Schrödinger). Die Filme wurden im vergangenen Winter in Arosa gedreht. Sie zeigen die Schauplätze in Arosa, erzählen, was den beiden Nobelpreisträgern widerfahren ist, und erklären die Hintergründe.

Eine neue Atomtheorie

Am 27. Dezember 1925 schrieb Erwin Schrödinger seinem Physikerkollegen Wilhelm Wien aus Arosa: «Im Augenblick plagt mich eine neue Atomtheorie. Wenn ich nur mehr Mathematik könnte! Ich bin bei dieser Sache sehr optimistisch und hoffe, wenn ich es nur rechnerisch bewältigen kann, wird es sehr schön.» Schrödinger schrieb diese Zeilen, die eine Revolution in der Atomphysik ankündigten, während seiner Weihnachtsferien, die er in bis heute ungeklärter weiblicher Begleitung in Arosa verbrachte – seine Frau Annie war in Zürich geblieben.

Berechnungen statt Wintersport

Statt Ski zu fahren, plagte sich Schrödinger mit Berechnungen für seine neue Atomtheorie. In Arosa gelang ihm der Durchbruch. Zurück in Zürich verfasste er seine erste Abhandlung «Quantisierung als Eigenwertproblem. Erste Mitteilung», die bereits am 26. Januar 1926 in den «Annalen der Physik» erschien: In dieser Mitteilung formuliert er erstmals seine berühmte Wellengleichung, die als «Schrödingergleichung» in die Geschichte des Fachs eingegangen ist. Mit der Wellengleichung lassen sich die Energieniveaus von Elektronen in einem Atom berechnen. Damit war eines der grossen Pro-

bleme der Quantenphysik gelöst. Auf die erste Einsendung folgten bis im Juni 1926 drei weitere. Nach Schrödingers Durchbruch war in der Welt der Physik nichts mehr, wie es zuvor gewesen war.

Streit wird entschieden

Der Streit um die Frage, ob Quantenobjekte wie Elektronen, Atome oder Moleküle Wellen oder Teilchen sind, war entschieden. Allerdings auf überraschende Weise: Schrödinger bewies, dass Elektronen Eigenschaften von Wellen und Teilchen haben können, aber weder das eine noch das andere sind, und dass sich ihr Zustand nur mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit berechnen lässt.

Schrödinger hat in einem Kreativitätsrausch die Grundlagen seines Fachs verändert. Seine geheimnisvolle Begleitung könnte dazu beigetragen haben. Sein Freund Hermann Weil bemerkte jedenfalls, Schrödinger habe sein grosses Werk «zur Zeit eines späten erotischen Ausbruchs in seinem Leben» zustande gebracht.

Ruhm und Ehre

Was folgte, waren Ruhm und Ehre, obwohl es in der Physiker-Gemeinde auch Skeptiker gab. Schrödinger wurde zu einer mehrmonatigen Vortragsreise in die USA eingeladen, wo er an den grossen Universitäten sprach und ihm mehrere Professuren angetragen wurden. Schrödinger lehnte alle Angebote ab, weil er etwas Besseres in Aussicht hatte: Die Nachfolge von Max Planck in Berlin. Seinen 40. Geburtstag am 12. August 1927 feierte er bereits in der deutschen Hauptstadt. Seine Zürcher Zeit lag damit hinter ihm, genauso wie die produktivste Phase als Wissenschaftler, die aus ihm einen der ganz Grossen seines Fachs gemacht hat.

Langjährige Beziehung zu Arosa

Schrödinger machte seine bahnbrechenden Berechnungen über die Weihnachtstage 1925/26 in der Villa Frisia, der Dependence der Villa Dr. Herwig. Das Haus steht heute noch und wurde baulich nur leicht verändert. Der Film, der in der Ausstellung gezeigt wird, verbindet die aktuellen Aufnahmen mit wunderbaren Archivaufnahmen aus den 1920er- und 1930er-Jahren, von Arosa, der



Der Herr zu Fuss, die Damen mit Ski: Thomas, Katja und Elisabeth Mann.

Bild Heinz Niedecken, Thomas-Mann-Archiv (Zürich)



Erwin Schrödinger. Bild Universitätsarchiv Zürich

Villa Frisia und von Schrödinger. Die Physikerin Laura Baudis erzählt in dem Kurzfilm, was sich Schrödinger damals überlegte, in welcher Weise seine Gedankengänge ungewöhnlich waren und was dies für die Physik und Schrödingers Karriere bedeutete. Thematisiert wird auch Schrödingers langjährige Beziehung zu Arosa – er kam bereits 1922 erstmals in den Schanfigger Kurort, um eine leichte Lungentuberkulose zu kurieren.

Am 15. März 1933 schreibt Thomas Mann in sein Tagebuch: «Heute Morgen bin ich ... frei von dem krankhaften Grauen, das mich seit zehn Tagen stundenweise bei überreizten und ermüdeten Nerven beherrscht. Es ist eine Art von angsthaft gesteigerter Wehmut, die mir in gelinderem Grade von vielen Abschiedserlebnissen her vertraut ist. Der Charakter dieser Erregung... beweist, dass es sich dabei um Schmerzen der Trennung von

■ AUSSTELLUNG

- Öffnungszeiten Wintersaison: bis 14. April 2017: Dienstag / Freitag 14.30–16.30 Uhr
- Öffnungszeiten Sommersaison: 19. Juni bis 20. Oktober 2017, Montag / Mittwoch / Freitag 14.30–16.30 Uhr.

einem altgewohnten Zustand handelt, um die Erkenntnis, dass eine Lebens Epoche abgeschlossen ist, und dass es gilt, mein Dasein auf eine neue Basis zu stellen.» Mann verfasste diese Zeilen während seines Ferienaufenthalts im «Waldhotel». Das Haus war die bevorzugte Adresse der Manns in Arosa.

Zum Sporthotel umgebaut

Es wurde für die Saison 1932/33 vom Sanatorium zum Sporthotel umgebaut und nannte sich nun «Neues Waldhotel». Die Manns waren am 24. Februar in Arosa angekommen und erlebten dort die endgültige Machtgreifung der Nazis nach dem Reichstagsbrand am 27. Februar und den von Reichskanzler Hitler auf den 5. März 1933 angesetzten Wahlen.

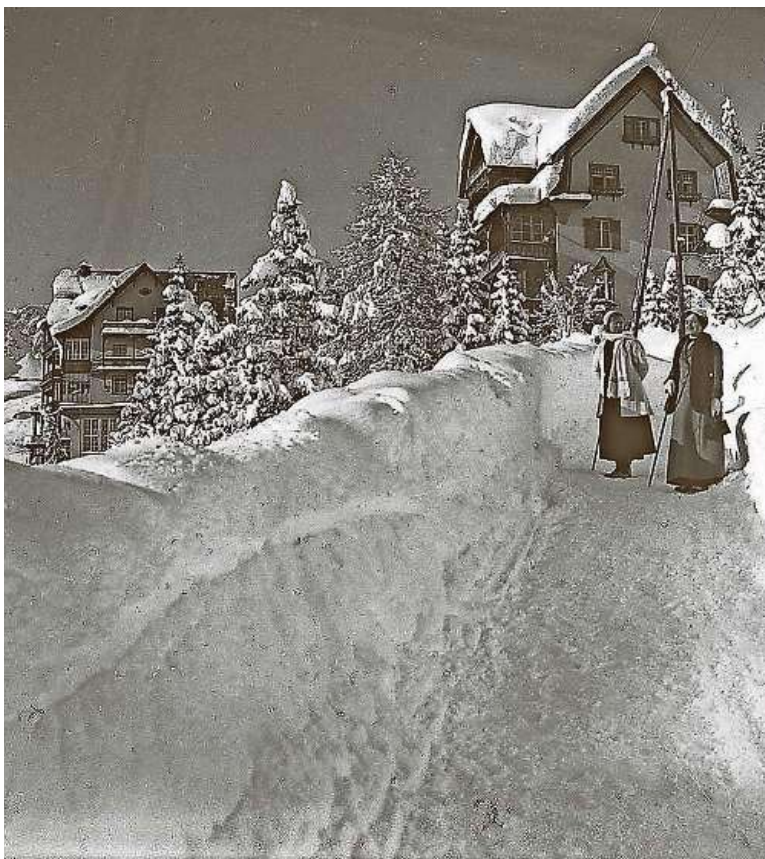
Die Nazis verfolgen Oppositionelle und Intellektuelle. Mann, der die Nationalsozialisten schon früher vehement kritisiert hatte, musste damit rechnen, bei seiner Rückkehr verhaftet zu werden. Die Familie ringt sich deshalb während ihres Aufenthalts in Arosa dazu durch, nicht nach Deutschland zurückzukehren.

«Der Zauberberg» und das «Waldhotel»

Die Schicksalstage in Arosa haben das Leben der Familie Mann grundlegend verändert. Thomas und Katia Mann entschieden sich hier, ins Exil zu gehen – zuerst war das die Schweiz, ab 1938 dann für 14 Jahre die USA. 1952 kehrt Mann nach Europa zurück, allerdings nicht nach Deutschland, sondern in die Schweiz, wo er bis zu seinem Tod 1955 in der Umgebung von Zürich lebt. Der Film erzählt das Ringen der Manns in jenen Februar- und Märztagen des Jahres 1933.

Roman und Realität

Und er reflektiert die wenig schmeichelhafte Meinung, die Mann von den Nazis hatte – er attestierte ihnen «schlimmsten Bolschewismus, unter dem deutschen Gesichtspunkt gesehen, vom russischen aber unterschieden durch den Mangel jeder Idee». Beleuchtet wird auch die Beziehung der Manns zu Arosa und zum «Waldhotel» – so ist der im «Zauberberg» beschriebene Speisesaal tatsächlich jener des «Waldhotels».



Die Villia Frisia, wo Erwin Schrödinger mit seiner Geliebten 1925 die Weihnachtstage verbrachte. Bild Heimatmuseum und Kulturarchiv Arosa-Schanfigg



Das Café-Tea-Room «Old India» im House Künzle (heute Hotel «Arosa»), wo Thomas Mann gern die Nachmittage bei Tee und Zeitungslektüre verbrachte. Bild Heimatmuseum und Kulturarchiv Arosa-Schanfigg